

Die Spitzenköche Tobias Funke und Rino Cariglia wurden vom Energiedrink-Hersteller zum Länderspiel nach Salzburg eingeflogen

# Red Bull verleiht eben doch Flügel

Sie zaubern täglich kleine Wunder auf die Teller ihrer Gäste, sind aber meist im Hintergrund. Mit der Schweizer Fussball-Nati der Spitzenköche durften Tobias Funke von der «Falkenburg» und Rino Cariglia vom «Dieci» so richtig im Mittelpunkt stehen.

Eigentlich geht es um Fussball. Die Nationalmannschaften der Spitzenköche (ja, das gibts) treffen sich mehrmals im Jahr zum Nationenkampf. Kochtöpfe, Schürze und Zutaten werden dabei gegen Schienbeinschoner, Nockenschuhe und Trikots eingetauscht. Es zählen Tore und Ellbogeneinsatz statt Michelin-Sterne und Gault-Millau-Punkte. Zum Stamm der Koch-Nati gehören Tobias Funke von der «Falkenburg» und Rino Cariglia vom «Dieci», beide in Rapperswil-Jona. Anfang Mai ging es auf Einladung zum Kräftemessen nach Österreich. Niemand Geringerer als Red Bull-Boss Dietrich Mateschitz liess die Gourmet-Kicker nach Salzburg einfliegen. Und das konnte sich sehen lassen!

## Tränen in den Augen

«Ich hatte fast Tränen in den Augen. Es war einfach der Wahnsinn!» Rino Cariglia beschreibt nicht etwa ein Siegestor in der 93. Minute. Vielmehr durften die Prunk-gewöhnten Köche etwas erleben,



Exklusiv: Die «gepimpte» DC-6 von Red Bull trieb Rino Cariglia vom «Dieci» fast Tränen in die Augen.

was sonst nur einer Handvoll Personen vorbehalten ist. «Wir wurden mit einer alten DC-6 von Red Bull nach Salzburg eingeflogen», schwärmt Funke. Und das verleihete wahrlich Flügel!

Die DC-6 wurde von 1946 bis 1958 gebaut. Mateschitz hat eine der letztgebauten in seinen Besitz gebracht und or-

dentlich «gepimpt». «Da hatte es sogar eine Bar drin, Riesensessel und jeglichen erdenklichen Komfort. So bin ich noch nie geflogen», so Cariglia. «Man muss sich das vorstellen: Eine Flugstunde kostet bis zu 12 000 Euro! Das war also sehr grosszügig», schmunzelt Funke.

## Klarer Sieg gegen Österreich

Im gleichen Stile ging es weiter. Die Spitzenköche wurden einmal nach allen Regeln der Kunst verwöhnt und wussten teilweise gar nicht, wo ihnen der Kopf stand. So auch, als sie vor dem Spiel mit dem offiziellen Teambus von Red Bull Salzburg ins Stadion einge-

fahren wurden. «Die Salzburger sind ein paar Tage zuvor österreichischer Meister geworden. Sämtliche Leute auf der Strasse winkten uns zu, weil sie glaubten, wir seien die Stars», erzählt Cariglia.

Fussball wurde dann übrigens auch noch gespielt. Die Schweizer zeigten den österreichischen Gourmet-Kollegen wo der Löffel hängt und bodigten diese mit 4:2. Cariglia: «Wir spielten wie Barcelona: eine super Verteidigung und gutes Zusammenspiel!» So stand Cariglia in der Verteidigung und Ex-FCRJ-Junior Funke stürmte für die Koch-Elf.

## Nati-Stars hinter Kochherd?

Einmal im Monat treffen sich die Köche zum Training, ungefähr zehn Spiele absolvieren sie während des Jahres – inklusive Europameisterschaft. «Es ist für uns eine schöne Abwechslung, auch mal aus der Küche herauszukommen», bilanziert der «Dieci»-Koch. «Es wäre doch noch lustig, wenn die Fussballer auch mal unseren Part übernehmen würden!»

Das ist doch wirklich eine schöne Idee, einmal den Freis, N'Kufos und Barnettas zuzuschauen, was sie auf den Teller «zaubern» würden – lustig wäre es bestimmt!

Toby Stüssi



Das exklusive «Innenleben» der raren Maschine, beobachtet von Tobias Funke von der «Falkenburg» in Rapperswil-Jona.



«Unglaublich!» Rino Cariglia konnte es fast nicht glauben.



Es wurde auch Fussball gespielt: Die Schweiz mit Funke (2. v.r.) und Cariglia (r.) gewann mit 4:2 gegen Österreich.

FC-Tuggen-Verteidiger Dominic Imhof wurde vom kanadischen Fussballverband für ein Testspiel gegen Zypern aufgebeten

# Für drei Minuten auf internationalem Terrain

Der FC Tuggen hat einen Nationalspieler! Dominic Imhof (26) debütierte letzten Samstag mit Kanada. Obwohl erst in der 88. Minute eingewechselt, wird der Verteidiger den grossen Moment nie mehr vergessen. Nur sein älterer Bruder hätte den Bubentraum noch ganz perfekt gemacht.

Als 1.-Liga-Spieler ein Angebot einer Nationalmannschaft zu bekommen, ist wahrhaftig etwas Besonderes. Vor allem, wenn dieses wie bei Dominic Imhof vom FC Tuggen fast aus heiterem Himmel erfolgte. Weil der 26-Jährige schweizerisch-kanadischer Doppelbürger ist, durfte er am letzten Samstag mit der Nationalmannschaft seines Geburtslandes auflaufen. Erst eine Woche zuvor wurde er zum Testspiel gegen Zypern eingeladen. «Der Teammanager rief mich am Freitagabend um 22 Uhr an und teilte mir mit, dass der Trainer mich gerne dabei haben würde.» Imhof fiel beinahe aus allen Wolken und sagte natürlich ohne lange zu überlegen zu. Tags drauf bestritt er sein letztes Meisterschaftsspiel mit

dem FC Tuggen, am Montag hob er bereits Richtung Kanada ab.

## Auf Bundesliga-Augenhöhe

Einziges Wehrmutsstropfen am Nati-Abenteuer war die Abwesenheit seines älteren Bruders Daniel (31). Dieser spielt seit Sommer 2005 in der Bundesliga beim VfL Bochum und hat in den vergangenen Jahren schon mehrmals das Kanada-Dress getragen. Es ist der grosse Bubentraum von Dominic Imhof einmal mit seinem Bruder eine Partie bestreiten zu dürfen. «Als ich ihm von meinem Angebot erzählte, wollte er sofort auch mitkommen.» Doch es scheiterte daran, dass er seine Ferien so kurzfristig nicht mehr umbuchen konnte. Dabei hatte auch er ein Angebot erhalten, dieses aber nichts ahnend wegen des bevorstehenden Urlaubs abgesagt. «Schade, sonst wäre mein Traum in Erfüllung gegangen.»

So reiste der Jüngere ohne den Älteren, traf auf der anderen Seite des Atlantiks aber Bundesliga-Spieler wie Josh Simpson (Kaiserslautern), Kevin McKenna (Köln) oder Paul Stalteri (Mönchengladbach), die seinen Bruder



Unvergesslich: Dominic Imhof beim Training mit der kanadischen Nati.

kennen. «Mit denen zu trainieren war schon etwas Spezielles», schwärmt Imhof nach seiner Rückkehr in die Schweiz. Stolz berichtet er, wie es ihm gelungen sei im Training mit den Bundesliga-Akteuren mitzuhalten. «Nur an Action nach dem Training mangelte es ein wenig, denn jeder zog sich schnell auf sein Zimmer zurück.»

## Selbstvertrauen getankt

Dennoch verflog die Zeit bis zum grossen Tag wie im Flug. Imhof hatte sich zwar einen früheren Einsatz erhofft, war dann aber froh, dass er immerhin noch eingewechselt wurde. «Im Nachhinein spielt es mir keine Rolle, dass schon die 88. Minute angelaufen war, denn ich hatte auch so noch einige Ballkontakte.» Und für diese wurde er sogar von anderen Spielern gelobt. «Das Niveau ist in Kanada halt viel anders als bei uns», schmunzelt er. Welchen Eindruck seine spielerischen Fähigkeiten bei Nationalcoach Stephen Hart hinterlassen haben, kann der Tuggen-Verteidiger kaum einschätzen. «Wir haben nach dem Spiel nicht mehr miteinander gesprochen.»

Dafür hat es Tuggen-Trainer Adrian Allenspach interessiert, wie sich sein Schützling in Kanada in Szene setzt. «Ich hielt ihn per SMS auf dem Laufenden.» Und Dominic Imhof liess es sich nicht entgehen, im Internet nachzuschauen, gegen wen Tuggen die erste Aufstiegsrunde bestreitet. Denn dem gestrigen Aufstiegsrundenspiel gegen Le Mont gilt seit Montag wieder die volle Konzentration. Seine Abwesenheit brachte ihm Vor- und Nachteile: «Ich konnte nicht mit der Mannschaft trainieren, dafür hat der Nati-Einsatz mein Selbstvertrauen gesteigert.» Und wenn er auch nur in den drei Schlussminuten zum 1:0-Erfolg von Kanada beigetragen habe, werde er dieses Erlebnis nie mehr vergessen.

Ob es sein letztes Länderspiel war, wird sich weisen. «Das lasse ich auf mich zukommen, doch wenn wir mit Tuggen in die Challenge League aufsteigen, ist ein weiteres Angebot durchaus möglich.» Das Schönste wäre für ihn, wenn dann auch sein Bruder mit von der Partie sein könnte.

Dominic Duss